

Bunte Kriegs-Chronik aus deutschen Landen

Die Horde von Hyänen.

„Blutige“

Von 147 wahlberechtigten Personen waren 74 Gegenstand politischer Kollisionsfälle.

Der Kaiser Korrespondent der „Stampa“ schreibt seinem Blatte: Es gibt Leute, für die der Krieg ein Vergnügen ist, nicht ein Verhängnis. Sie sind glückselig, wenn sie die Schiffe machen, die sich nicht durch den Krieg.

Von vielen Seiten und häufig genug sind die betreffenden Personen mit allen Eigenschaften angelegt worden. Aber trotz aller Bemühungen der Behörden, der Polizei und der Soldaten haben die Hyänen fort, ihren schmerzlichen Jagen zu weihen. Das einzige, was sie der Soldaten die Mühe erspart, besteht darin, ein jedes der Hyänen zu töten. In gewissen Stellen sind die Soldaten gezwungen worden, 1,35 Francs für den allerhöchsten Preis zu bezahlen, der mit Wasser verdünnt und höchstens 10 bis 20 Centimes wert ist. Diese gewissenlosen Missethäter sind den Behörden übergeben worden. Sie haben vor mir einen dicken Band solcher Betrugsfälle. Trübe Geschäfte, die viele nicht, aber immer noch zu viele, haben in der Provinz der Soldaten gedrängt und leben davon, daß sie beschädigte Waren verkaufen, oft sogar verdorbene Lebensmittel an den Mann bringen.

Während die Rückzüge von Antwerpen, als die Truppen auf Offense und den Verlust zurückzuführen, gab es Händler und Wucherer, die sich nicht scheuten, von den armen, verhungerten, erschöpften und demoralisierten Soldaten für Milch, Eier und Brot das Vierfache, Fünftel und Sechstel des eigentlichen Wertes zu verlangen. Sogar mit dem einfachen Wasser machte man Geschäfte. Alles dies wird ich aus dem Briefe eines belgischen Flüchtlings, den ich aus Havre erhalten habe.

Händler, deren Gewissen nicht allzu empfindlich ist, verkaufen unter der Begegnung: „An unsere braven und lieben Soldaten“ unter geschickten Aufwindungen Konjekturen, Zählchen und Passivitäten, die nach der Angabe ihrer Erfinder wunderbare Kräfte enthalten sollen und deren Wirklichkeit das Gemüth des Käufers um das Zehn- bis Zwanzigfache übersteigert. Werden diese Substanzen chemisch untersucht, ergab sich stets ihre völlige Wirkungslosigkeit. In der letzten Zeit sind auch die Verkäufer ihrer wunderbaren Pulver aufgelaufen, die einzigartig in der Wirkung gegen die einwirkenden Gase sein sollen. Sie handeln sich dabei, wie nachträglich festgestellt wurde, um absolut wertlose Mittel, deren Verkaufspris in den eigentlichen Wert um das Dreißigfache übersteigt.

Man hat sogar ein Säckchen in den Verkauf gebracht, das vor allen anstehenden Krankheiten bewahren soll. Die Regener aus Zentral-Afrika und die Papuas aus dem Stillen Ozean hängen sich wahrhaftig wertvollere Kramelien um den Hals; dennoch, es scheint, als ob das Geschäft in Frankreich ginge.

Eine andere Horde von Hyänen und gewiß die raueste ist dargestellt durch jene „Privaten Gebete“, die lebendige und besondere Erleichterungen für die Befreiung von Summen den Kriegsteilnehmern und ihren Familien gewähren. Der richtige Name dieser Leute ist Kollektores.

Wenn der Vaterlandsliebhaber dann abgereicht ist, dann denkt private Gebete daran, seine Rechte geltend zu machen und mit einem Papiere, die von Kaufleuten und Bedingungen starren, entleert er den armen Familien den letzten Pfennig.

Auch die Wohlthätigkeit wurde nach allen Regeln der Kunst ausgeübt. Von 147 wahlberechtigten Personen sind allein in dem Seine-Departement, d. h. in Paris und in den Vororten, 78 Gegenstand der politischen Aufmerksamkeiten geworden. Die nachsorgenden Behörden waren nicht wenig erstaunt, als sie an der Spitze dieser sogenannten Wohlthätigen Beamten Individuen antrafen, die in den letzten Jahren wiederholt mit der Polizei zu thun gehabt hatten und sogar einige, die vor das Schwurgericht geladen waren. 35 Kommissäre waren von Bankrott gezeichnet, die kurz vorher und manchmal sogar erst kurz nach der Mobilisation das Zuchthaus verlassen hatten.

Andere Gestalten: Auf den Boulevards zwischen den kleinen Läden der Kaffeehäuser schwebten elegant gekleidete Damen, die Bilder und Noten, wie sie sagen, zu Gunsten der in den Pariser Hospitälern untergebrachten Verwundeten verkaufen. Fragt man sie, ob sie irgend eine Berechtigung dazu haben, so antworten sie mit aller Seelenruhe, daß sie jeden Abend den Erlös ihres Verkaufs in dies oder jenes Hilfskomitee abliefern.

Das Geld, das sie einsammeln, bleibt in ihren Taschen.

Vor einigen Tagen noch verpackte der Polizeimeister von Doubsburg zu Temple einen Defektur, der wie Andere in Anzulanten-Uniform das Publikum betrogen, indem sie sich als Mitglieder eines Wohlthätigkeitskomitees ausgab, dessen Gasse Mitglieder in Wahrheit in ihrer eigenen Person vereint waren.

Weiter ist eine Gesellschaft aufgetaucht, die sich damit beschäftigt, den Kriegs-

Die Kirchen in Nachbars Garten.

Heiters Kelzengipfel.

Ein Patronatung bei Nacht, der sich lohnte.

Eine typische Kirchengeschichte besteht in der Regel aus dem Namen der Kirche, der Namen der Patronen, der Namen der Schenkenden, die die Kirche erbaut haben, der Namen der Schenkenden, die die Kirche erhalten haben, der Namen der Schenkenden, die die Kirche erhalten haben, der Namen der Schenkenden, die die Kirche erhalten haben.

Die Lage bergingen, sie wurden abgeleitet durch Schlangen, Wackeln und gelegentliche kleine Geschäfte. Wachen wurden darauf, die Kirchen zu reifen. Blauholz schimmerten sie durch das dunkle Grün, blühten, verblühten. Unsere Leute waren nicht mehr von den Schicksalen und Bedrohungen der Vergangenheit. Mit und ohne Glas äugelten sie hinüber und schimpften auf die Spägen, die in großer Zahl auf dem Baum hängen und von den Früchten nachsehen. Wenn wir nicht selbst hinüber, natürlich bei Nacht und Dunkel, um die Früchte zu holen, doch vor strenger Furcht gekommen, verglichen sie zu unterlassen, da die Kirchen unter Umständen Feuer zu stehen kommen könnten, denn das Gebirge umwimmelt von feindlichen Patronen. Unser einziger Trost war, daß die Patronen, denen der Kirchenbau zwar um 10 bis 20 Meter näher stand, doch auch nicht an ihr heran kommen konnten und ebenso wie wir den Spägen das Vorrat lassen mußten.

Da hieß es eines Abends: Patronen! dort um irgend etwas auszukundensuchen. Die Patronen! war gefährlich und doch meldeste sich gar viele, so daß die Ausmaß wurde. Ein Unteroffizier und drei Mann wurden ausgesandt, und nachdem sie von den Kameraden noch viele kühne Aufträge erhalten hatten, die alle nach Kirchen schiednen, so daß die Aermsten schon hätten Mangel sein müssen, wenn sie die Zentner hätten schleifen wollen, die sie bringen sollten, marschierten sie nach Einbruch der Dunkelheit ab. Der Auftrag wurde wider Erwarten bestanden, und nun flüchtete sie auf kürzestem Wege zurück. Richtung: der einsame Kirchenbaum. Richtung: der einsame Kirchenbaum. Richtung: der einsame Kirchenbaum.

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Sofia: Kurz vor Ausbruch des Krieges zwischen Italien und Oesterreich schrieb an den König Peter von Serbien. In diesem Brief teilte der Kaiser dem König mit, daß nunmehr das Eingreifen Italiens in den Weltkrieg sicher sei. Er forderte den König auf, dafür Sorge zu tragen, daß gleichzeitig mit der Kriegserklärung Italiens gegen Oesterreich-Ungarn eine heilige serbische Offensive gegen die baskurgische Monarchie in Angriff genommen werde. König Peter beantwortete dieses Schreiben verneinend. Er erklärte, er fühle sich tief unglücklich, dem Wunsch des Jaren nicht Folge leisten zu können; allein die serbische Armee habe so große Verluste erlitten, leide noch immer so sehr unter Seuchen, verfüge über so geringe Vorräte an Munition und Kriegsmaterial, daß die Aufnahme einer frischen Offensive zu einer Katastrophe werden könnte. Es sei ihm unmöglich, dafür die Verantwortung zu übernehmen.

Mother-Goldmond-Schmid. Unter Vorsitz der Frau Großadmiral v. Terpig hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, das sich die Aufgabe stellt, in Betreffung der Wasserüberbrückung den lückeligen Kosten Goldmond zu unterstützen. Man hat durch das Entgegenkommen einer Fabrik reichliche kleine Goldmünzen, Adeln und Kupfer anfertigen lassen, die als Abzeichen getragen werden können und zum Preise von 1 Mark verkauft werden. Die Einnahmen gehen dem Kosten Goldmond zu, und man hofft, ihn damit für den Kauf von englischen und amerikanischen Unterbrückungen zu entschädigen, die im Balkankrieg so reichlich flossen.

Schweiz und Luxemburg. Was Bern melden die „Basler Nachrichten“: Staatsminister Escher, der Präsident der luxemburgischen Regierung, hat dem Bundespräsidenten Molta und dem Vorsteher des politischen und volkswirtschaftlichen Departements Besuche abgelehnt, um ihnen offiziell für die Hilfe der Schweiz zu Gunsten der luxemburgischen Bevölkerung zu danken.

Die alten Jahrgänge in Frankreich. Nach dem „Lamp“ hat der Kriegsminister Maßnahmen getroffen, damit die Mannschaften der Reserve- und Territorialarmee von 43 bis 46 Jahren, welche an der Front Dienst thun, von der Front in die Depots zurückgebracht und durch Mannschaften jüngerer Jahrgänge ersetzt werden.

Die besten „Nachbarn“.

Die besten „Nachbarn“.

Die besten „Nachbarn“.

Die besten „Nachbarn“.

Die besten „Nachbarn“.

Die besten „Nachbarn“.